

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commandanten 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Der Kandidat aller liberalen Wähler des Wahlkreises Grünberg-Freystadt ist Herr Justizrat August Munckel in Berlin.

Auf zur Stichwahl!

Die Wahl am 15. Juni hat in unserem Wahlkreise die Entscheidung noch nicht gebracht. Erst die Wahl am 24. Juni soll entscheiden zwischen dem freisinnigen Kandidaten Justizrat Munckel und dem Kandidaten der Agrarier und Reactionäre Commercierrath Beuchelt. Beuchelt ist Anhänger der Militärvorlage. Er will also zustimmen einer

Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 90 000 Mann

und einer daraus folgenden Erhöhung der Steuerlasten um

jährlich 60 Millionen Mark.

Der freisinnige Kandidat Munckel wird dagegen keiner Erhöhung des Rekrutencontingentes zustimmen, welche nicht möglich ist innerhalb der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke und ohne Erhöhung der Steuerlasten der minder wohlhabenden Volksklassen.

Es gilt aber nicht bloß die Abwendung einer ungerechtfertigten Erhöhung der Steuer- und Militärlasten, sondern auch in Unbetracht des Wahlsieges der Conservativen und Nationalliberalen bei den Hauptwahlen nunmehr im Reichstage vorzubeugen der

Gefahr einer neuen Cartellmehrheit.

Eine neue Cartellmehrheit würde uns fortgesetzte weitere Steigerungen der Steuer- und Militärlasten beschleeren. Unter einer solchen Mehrheit würde das geltende Reichswahlrecht schwer gefährdet sein. War es doch auch die Cartellmehrheit, auf deren Antrag 1888 die Verlängerung der Wahlperiode von drei auf fünf Jahre erfolgt und dadurch das höchste Volksrecht um zwei Fünftel verkürzt worden ist.

Eine Cartellmehrheit würde auch im Verein mit dem "Bunde der Landwirthe" nach jeder Richtung alle agrarischen Pläne begünstigen,

die Lebensmittel zu vertheuern.

Der freisinnige Kandidat dagegen wird alle solche volksfeindlichen Pläne auf das Entschiedenste bekämpfen.

Der freisinnige Kandidat tritt auch ein für die Erhaltung der Freiheit und der Coalitionsfreiheit, für volle Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstständigkeit und des freien Vereinigungsberechtes der arbeitenden Klassen. Der freisinnige Kandidat unterstützt alle auf Hebung derselben ziellenden Bestrebungen.

Im Steuersystem verlangt die freisinnige Partei Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft, Entlastung der notwendigen Lebensbedürfnisse. Sie bekämpft alle Monopole und jede Erhöhung der Steuerlast der minder wohlhabenden Volksklassen.

Darum, Ihr Wähler in Stadt und Land, tretet bei der Stichwahl Mann für Mann ein für den freisinnigen Kandidaten

Justizrat Munckel-Berlin!

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag 10 Uhr vom Bord der Yacht "Hohenzollern" zur Besichtigung des Nordostseekanals auf einer Dampfpiasse nach Holtenau und setzte darauf die Reise nach Lebensau fort. Nachdem derselbe hier den Grundstein

zu der Hochbrücke gelegt hatte, begab er sich nach Admrigs-förde. — Dem Vernehmen des Hamb. Correspondents folge begeben sich der Kaiser und die Kaiserin von Kiel aus Ende dieses Monats nach England, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten. Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Der Bundesrath hat dem Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse nach den Beschlüssen des Reichstages die Zustimmung ertheilt.

Der neue Reichstag ist durch kaiserliche Verordnung auf Dienstag den 4. Juli einberufen worden. Er wird persönlich vom Kaiser eröffnet werden.

Das Arbeitspensum des preußischen Landtages wird durch die neuesten Ereignisse in der unglücklichen Stadt Schneidemühl und den in der Landwirtschaft verborgenen Futtermangel noch eine Erweiterung erfahren. Wie Berliner Blätter hören, werden dem Landtage zwei Vorlagen zur Änderung des Notstandes nach beiden Richtungen zugehen.

In Lübeck wurde bei der gestrigen Reichstags-Stichwahl Dr. Götz (freisinnig) gewählt.

Bei dem diesjährigen Heeresergänzungsgeschäft sind, wie die "Post" zu berichten weiß, 21 074 völlig brauchbare Leute zurückgestellt worden, weil sie über den schon nach Maßgabe der neuen Militärvorlage erhobten Rekrutenbedarf überschüssig waren. — Demnach haben wir also nach den Grundzügen der neuen Militärvorlage zu erwarten, daß nach Annahme dieser Vorlage noch eine weitere Heeresverstärkung um circa 50 000 Mann verlangt wird, um auch diese 21 074 Mann, welche nach den neuen Rekrutierungsbestimmungen "völlig brauchbar" sind, in zweijähriger Dienstzeit auszubilden zu können.

Der Anteil der lex Huene, welcher den Communalverbänden zu überweisen ist, beträgt für das abgelaufene Estatejahr 1892/93 etwas über 36 770 000 Mk. Für das Jahr 1891/92 betragen die Überweisungen 57 035 000 Mk.; für das Jahr 1890/91 47 250 000 Mk. Für das Jahr 1893/94 wird offiziell in der "Nordd. Allg. Zeit." ausgeführt, daß der zu überweisende Betrag jedenfalls die Summe von 34 Millionen erreichen, wenn nicht überschreiten werde. Es sei namentlich eine stärkere Einfuhr von Roggen gegen das Vorjahr fast sicher in Aussicht zu nehmen.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag wird der "Nationalrat" aus Peterburg telegraphiert, daß in Russland der Plan eines um 20 Prozent erhöhten Maximall-Zolltariffs gegen diejenigen Länder, welche mit Russland keine handelspolitische Vereinbarung treffen, wieder aufgenommen worden ist; die Veröffentlichung des Maximalltariffs soll binnen kurzer Zeit bevorstehen. — Damit würde für die deutsche Industrie eine neue große Gefahr erwachsen, wenn nach den Absichten des Bundes der Landwirthe ein deutsch-russischer Handelsvertrag nicht zu Stande kommt.

Zum Wiederaufleben des Panama-Skandals anlässlich der letzten Vorgänge in der französischen Kammer, wo dem Radicalen Clémenceau dabei mitgespielt wurde, kommen immer interessantere Nachrichten aus Paris. Der Deputierte Villévoye erklärt in der "Cocarde", er sei im Besitz von Staatsgeheimnissen, welche zahlreiche Personen in Vileidenschaft ziehen könnten; er sei jedoch entschlossen, im Einvernehmen mit der Regierung vorzugeben und nur dasjenige auf der Tribüne vorzubringen, was dadurch vorgebracht werden könne. Falls jedoch Clémenceau Erklärungen verlange, würde er sie geben. Nach einer andern Version hätte Villévoye hinzugesagt, er klage

Clémenceau an, ein Pensionär der englischen Botschaft zu sein. Am Mittwoch überreichte Villévoye dem Minister des Auswärtigen Develle die betreffenden Aktenstücke. Villévoye, Térouse, Morès und Ducrot hatten am Mittwoch Abend eine längere Unterredung mit den Ministern Dupuy und Develle über die Documente. Die Minister erklärten, sie könnten amtlich von den angeblich in der englischen Botschaft gestohlenen Schriftstücken keine Kenntnis und dieselben auch nicht in Verwahrung nehmen. Die englische Botschaft in Paris erklärt zwar, keinerlei Papiere zu vermissen, überhaupt von der ganzen in der "Cocarde" angekündigten Angelegenheit nicht die geringste Kenntnis zu haben. Über die angeblich in der englischen Botschaft entwendeten Documente laufen aber die verschiedensten Gerüchte um; unter Anderem soll es sich um Quittungen über Gelder handeln, die an mehrere französische Politiker seitens der englischen Botschaft gezahlt seien. Die Documente seien von einem im Dienste der Botschaft stehenden Canadier entwendet, von Morès photographiert und dann wieder zurückgesetzt worden. — Gestern kamen diese Dinge in der Deputirtenkammer zur Sprache. Villévoye verlas mehrere Stellen aus den Documenten; es wurde aber von allen Seiten erwiesen, daß die Documente nicht echt seien. Schließlich wurde mit 382 gegen 4 Stimmen eine von Maujan eingebrachte Tagesordnung angenommen, in welcher die von der Rednertribüne herab vorgebrachten Beschuldigungen als gehässige und lächerliche Verleumdungen gebrandmarkt werden und dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß die Kammer ihre Zeit nutzlos vergeudet habe. — In Bezug auf Cornelius Herz wurde erklärt, daß derselbe zur Zeit nicht reisefähig sei.

Eine Attentat ist am Dienstag auf den vormaligen spanischen Ministerpräsidenten Canovas versucht worden. Im Garten des Privathaus des Attentates kam bei der Explosion um; seinen Complicen, welcher schwer verwundet wurde, verhaftete man. Die Untersuchung ergab, daß der Attentäter Ernesto Alvarez, der Leiter eines Anarchistenblattes, war. Man fand in den Taschen des Getöteten Briefe von Anarchisten aus Barcelona, welche Alvarez zu Attentaten gegen die Sicherheit Madrids auffordern. Der Explosionsdörper, den Alvarez in der Hand hielt, explodierte unvermittelt und töötete Alvarez auf der Stelle. — Nach einer späteren Madrider Meldung hielt die dortige Polizei bei mehreren bekannten Anarchisten Haussuchungen ab und nahm einige Verhaftungen vor. Wie sich herausgestellt hat, war der getötete Urheber des Attentats nicht der Leiter der "Anarquia", sondern ein Redakteur dieses Blattes. Die beschlagnahmten Documente beweisen, daß ein Complot bestand, um in Madrid und Umgegend Explosionen herbeizuführen.

Die serbische Skupstichtina nahm die Adresse an, in der auch der Beschluß der Erhebung der Anklage gegen das frühere liberale Cabinet enthalten ist. Die Verurtheilung der Minister ist zweifellos.

In dem brasilianisch-argentinischen Grenzstreit hat Präsident Cleveland eingewilligt, als Schiedsrichter zu fungieren.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. Juni.

* Die Reichstagsstichwahl beginnt morgen Vormittag 10 Uhr und endet Abends 6 Uhr. Alle Wähler, gleich welcher Partei sie angehören, erleichtern ihrer Partei das Wahlgeschäft ungemein, wenn sie bis Nachmittags 1 Uhr ihre Stimmen abgeben. Kein Wähler möge an der Wahlurne fehlen! Gilt es

doch, das höchste und heiligste Recht des deutschen Volkes auszuüben!

* Wähler! In letzter Stunde rufen wir Euch nochmals zu: Wer nicht ungemeine Lasten auf die breiten Schichten des Volkes gewälzt, wer die Rechte des Volkes erhalten, wer ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und ohne Schädigung der Mährkraft eine Erhöhung der Kriegskräfte unseres Heeres um 250 000 Mann verhelfen will, der gebe morgen seine Stimme dem

Herrn Justizrat Mündel-Berlin!

* Das biesige conservative Organ, welches eine Ehre darin zu suchen scheint, entstellte Berichte zu bringen, erzählt denn auch in seiner letzten Nummer von einer am Mittwoch abgehaltenen "Versammlung der Centrumswähler" am biesigen Orte, in der mit Ausnahme von wenigen Leuten, die überhaupt nicht zu befehlern sind, die einmütigste Stimmung für den Herrn Commercierrath Beuchelt geherrscht habe. Natürlich unterläßt es das Junkerblättchen, mitzuteilen, daß die Versammlung auf dieselbe geheimnißvolle Weise zu Stande gekommen ist, wie die sogenannte "Vertrauensmänner-Versammlung" in Neusalz. Die Männer der Sache haben auch jetzt wieder ganz unter der Hand Einladungen nur an solche Katholiken ergehen lassen, von denen sie annehmen durften, daß sie in ihr Horn stochten würden. Wenn gleichwohl auch viele Anhänger der Centrumspartei anwesend waren und sogar das Wort gegen die Unterstützung des Herrn Beuchelt ergriffen, so beruht dies darauf, daß diese Männer entweder nicht eingeladen waren und doch hingingen, oder daß man sich in ihnen getäuscht hatte, wenn man glaubte, auch sie würden vom Centrum abtrünnig werden. Ein echter Centrumsmann kann das natürlich nicht thun; er muß die Parole befolgen, welche die Centrumspartei ausgibt. Man hat auch in der Versammlung vom Mittwoch durchaus nicht etwa eine Abstimmung verhelfen, was gleichfalls in dem gefärbten Bericht des "Niederschl. Tageblattes" unerwähnt geblieben ist, trotzdem die Abstimmung erst hätte ergeben können, welcher Ansicht selbst diese auf so klassische Weise zusammengebrachte Versammlung war. Bemerkenswerth erscheint es, daß der Bericht von Herrn Beuchelt als von dem Kandidaten der "Ordnungsparteien" spricht. Somit wäre also der von der gesammelten Centrumspartei unterstützte Kandidat Herr Justizrat Mündel ein Gegner der Ordnungsparteien, und die Centrumspartei selbst würde danach keine Ordnungspartei mehr sein. Wenn sich die Centrumsmänner unseres Wahlkreises etwas derartiges bieten ließen, von wem es auch immer sei, dann könnten wir sie nur bedauern. Sie werden es aber in ihrer großen Mehrheit nicht thun, sondern standhaft eintreten für

Herrn Justizrat Mündel-Berlin.

* Von geschägter Seite geht uns noch das Folgende zu: Die Centrumspartei wird durch Herrn Dr. Lieber geleitet, den von der ganzen Partei berufenen Nachfolger des großen Windhorst. Herr Dr. Lieber kennt die Persönlichkeit seines bisherigen Reichstagkollegen, des Herrn Justizrat Mündel, aus seinen parlamentarischen Leistungen, seiner Treue für gegebene Zukäufe und seiner Stellung zum Centrum. Wie kann dagegen in Betracht kommen, daß einige wenige Katholiken, welche sich Centrumswähler nennen, erklären, Herr Beuchelt — der Parteiengeselle eines Städter! — stehe der Centrumspartei wesentlich näher als Herr Mündel! — Herrn Mündel kennen jene Wenigen zwar nicht, sie mögen sich aber über ihn ein Urtheil an. Wohl aber kennt der Nachfolger Windhorsts den Herrn Justizrat Mündel, und der erste Führer der Centrumspartei ruft Euch Katholiken zu: Wählt Herrn Justizrat Mündel! — Katholiken, lasst Euch nicht betrügen! Den Zwiespalt unter Euch bringen nicht vorher, sondern lene wenigen Männer, welche es unternehmen, entgegen den bestimmten Anordnungen der Centralleitung des Centrums katholische Politik auf eigne Faust zu treiben. Eure Stärke war Euer Gehorsam gegenüber den Beschlüssen Eures langjährigen Führers Windhorst. Verweigert nicht den Gehorsam dem ausgeschloßnen Willen Eures ehrigen Führers, des Herrn Dr. Lieber, sondern wählt Mann für Mann den einzigen und allein vom Centrum empfohlenen Kandidaten Herrn Justizrat Mündel!

* Das Verhalten der früheren Kartellparteien zu den Socialdemokraten bei den Stichwahlen ist ungemein lehrreich. In Berlin treten die Conservativen nirgends für die Freisinnigen gegen die Socialdemokraten ein, predigen vielmehr Wahlenthaltung, womit allein schon der Sieg der Socialdemokraten entschieden ist. Es werden aber sehr viele Conservative sogar den Socialdemokraten ihre Stimme geben, aus Haß gegen die Freisinnigen, welche stets am wirkamsten das Junkerthum in Parlament und Presse bekämpft haben. Die offiziellen "Berl. Pol. Nachr." fordern direct auf, bei Stichwahlen zwischen der freisinnigen Volkspartei und der Socialdemokratie "der Abneigung gegen die freisinnige Volkspartei den Zügel schließen zu lassen." Lehnliches sehen wir anderwärts, z. B. in Hagen, wo Eugen Richter mit einem Socialdemokraten in der Stichwahl steht. Dort haben nicht nur die Conservativen, sondern auch die Nationalliberalen ihren Parteigenossen in einer öffentlichen Bekanntmachung Wahlenthaltung empfohlen. Auch fordert die national-liberale "Elberfelder Zeitung" auf, bei Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Socialdemokraten "nicht für den Freisinnigen zu stimmen," also doch wohl für den die Socialdemokraten. In Berlin dagegen haben sich

Nationalliberalen erfreulicher Weise endlich für die Unterstützung der Freisinnigen gegen die Socialdemokraten erklärt. Die Conservativen aber sehen wir allenfalls als Hilfsgruppen der Socialdemokratie aufmarschieren, wenn es gilt, den beiden freisinnigen Parteien eine Niederlage zu bereiten. Der Zweck dieses Umschmeichels der Socialdemokratie seitens der Conservativen ist klar: man will die Socialdemokraten da zur Wahlenthaltung verlocken, wo Conservativen mit Freisinnigen oder Centrumsmännern zur Stichwahl stehen. Daß die Socialdemokraten nicht so dumm sind, in dieser Halle sich fangen zu lassen, das steht auf einem anderen Blatte. Jedenfalls ist zu constatiren, daß die Conservativen allenthalben um die Hilfe der Socialdemokraten buhlen, was für die spätere Bekämpfung des Junkerthums von Interesse sein wird.

* Trotzdem rheinische Nationalliberalen nicht allein den Conservativen, sondern auch den Socialdemokraten ihre Unterstützung gewähren, wo diese beiden Parteien mit der freisinnigen Volkspartei in der Stichwahl stehen, hat sich die freisinnige Volkspartei zur Unterstützung der Nationalliberalen gegen die Antisemiten entschlossen. Da die Nationalliberalen im Verhältnis zu den Antisemiten als das kleinere Übel angesehen werden müssen, so ist seitens der freisinnigen Volkspartei die Unterstützung der nationalliberalen Stichwahlkandidaten, welche Antisemiten gegenübertreten, also im Odenwaldkreis Bensheim-Erbach, Gießen, Friedberg-Waldungen, Alsfeld-Lauterbach und Siegen (Städter) empfohlen worden. Ob die Nationalliberalen von Grünberg-Freystadt, welche noch einem Funken von Liberalismus in sich spüren, hierdurch zur Besinnung kommen werden, bleibt abzuwarten.

* Einen total falschen und wahrheitswidrigen Bericht bringt das "Niederschl. Tagebl." über die vor gestrige freisinnige Wählerversammlung in Groß-Lessin. "Eugen und Schlagwörter" soll Redakteur Langer gebraucht haben. Schlagwörter nun schon gar nicht. Über Eugen etwa? Auch nicht eine haben ihm die Gegner nachweisen können. Im Gegenteil konnte Langer alle Einwände, die von seinen beiden Gegnern gemacht wurden, sofort schlagend widerlegen. Besonders in Bezug auf die 40 Millionen-Liebesgabe an die Branntweinbrenner passirte es einem der Gegner, daß er zuerst die gegenwärtige Art der Branntweinsteuerung im Interesse der Branntweinbrenner und der Kartoffel bauenden Landbevölkerung befürwortete. Als aber nun Langer den Unwesenden erklärte, daß sie sich dafür einzigt und allein bei den Conservativen zu bedanken haben, da meinte der betreffende Herr, daß die Conservativen ganz recht daran gehan hätten, jene Branntweinsteuer vorlage zu bewilligen; denn der Schnaps sei damals so billig gewesen, daß die Landbevölkerung es gar zu leicht gehabt hätte, sich zu betrinken!! Welcher Mangel an Logik! Der conservative Herr war aus dem Concept gebracht worden, unserm Langer ist das noch nie passirt. Das ist die Wahrheit. Schließlich ermahnte jener Herr die Wähler, keinen Freisinnigen zu wählen, weil die Freisinnigen Bundesgenossen der Socialdemokraten wären. Und als Langer sich anschicken wollte, ihm darauf zu erwidern, daß in Berlin und anderwärts gerade die Conservativen die Bundesgenossen der Socialdemokraten gegen die Freisinnigen sind, da sagt es jener Herr vor, daß Zimmer unter Hochrufen auf Beuchelt zu verlassen, während die freisinnigen Wähler unter Hochrufen auf Mündel von einander schieden. — Um gestrigen Abend nun sprach Redakteur Langer wieder in einem Privathause, dies Mal in Wolisch-Kessel. Gegner schienen nicht anwesend zu sein, wenigstens fand der Vortrag den lebhaftesten Beifall der ganzen Versammlung, welche mit einem donnernden Hoch auf Herrn Justizrat Mündel geschlossen wurde. Einer der Bauern brachte dabei den langjährigen Prozeß zur Sprache, der zwischen der dortigen Dorfgemeinde und der Guts herrschaft wegen eines großen Landstriches schwelt, der nach Ausweis alter Documente stets im Besitz der Gemeinde gewesen, später aber, nach der Ansicht des Redners zu Unrecht, von der Guts herrschaft beansprucht worden sein soll. Redakteur Langer ver sprach auf eine bezügliche Anfrage, Herrn Justizrat Mündel hierfür zu interessieren. Auch dieser Vorgang beweist übrigens wieder, wie verschiedenartig zumal die Interessen der Großgrundbesitzer und des kleinen ländlichen Grundbesitzes sind.

* Wir erhalten folgendes Berliner Telegramm: "Ergebnis auf Grund des § 11 des Preßgesetzes in Ihrer heute erscheinenden Nummer folgende Berichtigung aufzunehmen: Die Verhuldigung, daß ich gelegentlich meiner Wahlreden an verschiedenen Orten nicht nur Wähler freigelassen, sondern ihnen auch baares Geld gegeben, ist erlogen. Carl von Lügnow."

* Wir sind demzufolge gndigtigt, für die Wahrheit unserer Behauptung Zeugen anzuführen. Es wird dies in einer der nächsten Nummern geschehen. Züberlässige Mittheilungen von Augenzeugen auch an denjenigen Orten, von denen sie uns bisher noch nicht zugingen, sind erwünscht. Die Redaktion.

* Alle biesigen Leser werden gebeten, morgen, Sonnabend Abend von 8 Uhr ab weder selbst auf dem Postplatz sowie auf der Poststraße und dem Marktplatz zu weilen, noch zu dulden, daß ihre Angehörigen, Dienstboten, Lehrlinge u. s. w. sich dabei tummeln. Es wird nämlich an diesem Abend, wie schon erwähnt, seitens des "Grünberger Wochenblattes" kein Wahlausult verhündet werden, da wir unsererseits Alles ausspielen wollen, um ähnliche Vorgänge, wie sie sich am 15. Juni zugetragen haben, unmöglich zu machen. Es geschieht dies nicht allein deshalb, weil wir den guten Ruf unserer Stadt als einer ordnungsbewußten und friedliebenden aufrecht erhalten wissen wollen,

sondern auch im wohlverstandenen Interesse der vielen harmlosen Leute, welche sonst bei der Verhuldigung der Wahlresultate zugegen zu sein pflegten. Es braucht nur irgend einem unreifen Burschen einzufallen, Skandal zu machen — Erwachsene werden das so wie so nicht thun —, um die Polizei zum Einschreiten zu bewegen. Und wer dann das Unglück hat, in den Strudel mit hineingezogen zu werden oder wer irgend einer polizeilichen Anordnung nicht unbedingt und sofort Folge leistet, der kann wegen Landfriedensbruches bestraft werden. Die niedrigste Strafe dafür beträgt 3 Monate Gefängnis. Bei derartigen Ausläufen aber ist schließlich auch Niemand seines Lebens sicher. Also nochmals die Bitte: vermeide jeder, der dort nichts zu thun hat, den Postplatz und seine Umgebung am Abend des Wahltages! Unsere Expedition und Redaktion werden um 7 Uhr geschlossen, und somit ist jeder Versuch, daß selbst ein Wahlausult zu erfahren, von vornherein erfolglos.

* In der letzten Nummer brachten wir eine uns von sonst gut orientirter Seite zugegangene Notiz, wonach der Staatssekretär des Reichspostamts Herr Dr. von Stephan hier anwesend gewesen sei, ohne daß die biesige Postgebäude zu besichtigen. Thatächlich hat der Staatssekretär jedoch das Neuhäuse des Postgebäudes einer eingehenden Besichtigung unterzogen und wegen der Besichtigung wahrgenommener Mängel Anordnungen getroffen.

* Herr Kapriester Adler in Liegnitz, der so lange Zeit in Grünberg amtirte, feiert, wie schon gemeldet, am 3. Juli sein 25 jähriges Priesterjubiläum. Es hat sich aus diesem Anlaß ein Festausschuß gebildet, der zu Ehren des Jubilars an dessen Jubeltage ein Gartenfest im Schiekhause und ein Festmahl dafelbst vorbereitet.

* Dem commandirenden General des V. Armeecorps, General der Infanterie v. Seckel ist die fgl. Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden.

* Nach den vom fgl. statistischen Bureau ermittelten Feststellungen des Saatenstandes um die Mitte des Monats Juni war im Reg.-Bez. Liegnitz der Stand des Winterweizens und der Kartoffeln zwischen gut und mittel, der des Sommerweizens, des Winterroggens, der Sommergerste und der Erbsen ein klein wenig über mittel, der des Hafer fast mittel, der von Klee, Luzerne und Wiesen nur wenig über gering.

* Die erste schlesische Rosenausstellung wurde gestern Vormittag 11 Uhr im Schiehwerder zu Breslau eröffnet. Die Ausstellung ist eine außerordentlich gelungene und erfreut sich eines sehr regen Besuches.

* Der 30 internationale Maschinenmarkt ist Donnerstag Vormittag 8 Uhr in Breslau unter sehr zahlreicher Beteiligung der Interessenten feierlich eröffnet worden.

+ Böllighau, 23. Juni. Gestern verstarb der Leiter des biesigen Amtsgerichts, Herr Amtsgerichtsrath Aue im Alter von nur 43 Jahren. Ein älteres Herzaleiden hatte sich in den letzten Jahren zu beobachten, regelrechter Weise entwickelt. Der Tod ereilte ihn in Leipzig, wo er sich zuletzt einer Kur unterzog. Der Verstorbene genoß in Folge seiner Viehverbündigkeit im Verkehr wie wegen seines rastlosen Eifers in seinem Beruf die Hochachtung der gesamten Bürgerschaft; er wird am biesigen Ort auch seine Ruhestätte finden.

- Seit einigen Wochen beuten durchtriebene Schwindlerinnen die Landbevölkerung der Umgegend von Sorau mit dem Verkauf von Geheimmitteln aus. Zwei gut gekleidete Handelsfrauen durchziehen mit ihren Ledertaschen die umliegenden Dörfer. In den Taschen befinden sich Fläschchen mit "alles heilenden" Tropfen und Pflastern. Unter allen nur erdenklischen Vorpiegelungen des Heilwerthes ihrer Schwindelprodukte prellen sie besonders die abergläubischen Leute. Die Wundermedizin wird in 30 Gramm-Fläschchen zu dem Preise von 6 M. verkauft, während ihre Herstellung kaum 20 Pf. erfordert. Hiermit noch nicht zufrieden, geben die Handelsfrauen an, daß zur wirklichen Heilung 3 Fläschchen für je 6 M. erforderlich seien. Nach langen Bitten und Flehen haben sie auch wohl ganz armen Leuten die 3 Fläschchen für 13 M. abgelassen. Manche Frauen geben ohne Wissen ihres Mannes ihr letztes Geld für diesen Schwindel aus, wofür sie nachher den gerechten Unwillen ihrer Männer dulden mußten.

- Ein heftiger Kampf zwischen einer Käze und einem Iltis, der mit der Niederlage des letzteren endete, wurde dieser Tage in Sagan beobachtet. Der Iltis war aus einer Kanalöffnung gesprungen und in demselben Augenblick von der auf der Kauer liegenden Käze angegriffen worden. Der Kampf der beiden Thiere währte einige Zeit hindurch, bis endlich die Käze Sieger blieb und der Gegner verendet lag.

- Als einen drastischen Beweis für die Notlage der Großgrundbesitzer führt der "Niederschl. Anz." an, daß einer der größten agrarischen Schreiber im Kreise Glogau, der bisherige Besitzer des Ritterguts Jacobskirch, Herr Hahn, an dem Verkauf des vor drei Jahren erworbenen Ritterguts nicht weniger als 100,000 Mark verdient habe. Nichtsdestoweniger ist Herr Hahn ein eifriges Mitglied des "Bundes der Landwirthe" und hat in der Wahlagitation für den Kandidaten des Bundes im dortigen Wahlkreise das Möglichste geleistet.

- Aus Görlitz, 20. Juni, wird geschrieben: Der Bund der Landwirthe" gez. Freiherr von Löwen, erläßt in den "Görlitzer Nachr." eine Aufforderung an die Bezirksoffiziere und Vertrauensmänner, ihren ganzen Einfluß dahin einzusezen, daß der biesige "A. Görl. Anz." nicht nur in den Kreisen der Bundesmitglieder, sondern auch in den von ihnen vorzugsweise besuchten Gasthäusern und Geschäftskontoren fortan

nicht mehr gehalten wird. Diesem Versuch der Boykottierung, der nicht ohne metallischen Beigeschmack ist, da die Aktionen der „Gdrl. Nachr.“ sich vielfach in Händen von „notleidenden Landwirthe“ befinden, beantwortet der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins mit der Auflorderung an alle Parteigenossen, fortan alle Wirthslocale zu meiden, die der Auflorderung der Landwirthe folgen und den „N. Gdrl. Anz.“ nicht mehr halten.

— In Gersdorf bei Bunzlau hat die Diphtheritis dem Postchaffner Jungeschen Ehepaar sämtliche vier Kinder, kräftige Mädchen im Alter von 1–8 Jahren, dahingerafft. Zwei Kinder waren nach Sprottau gebracht worden, um sie vor Ansteckung zu bewahren, doch hat auch sie des Todes rauhe Hand gebrochen.

— Am Dienstag brach in Schlabotschine, Kreis Militsch, Feuer aus, daß bei dem starken Sturm zwölf Wirthshäuser einäscherte. 78 Personen sind obdachlos. Ein Mann hat schwere Brandwunden erlitten.

Vermischtes.

— Nach dem Testamente des verstorbenen Schauspielers Edwin Booth beträgt das von ihm hinterlassene Vermögen über 12 Millionen M., welche fast ganz seiner Tochter, Mrs. Grohmann, zufallen.

— Sein „Trinkgeld“. Was, Süßie, gest du schon wieder in die Kneipe? — Süßie (Einen Hundertmarksschein zeigend): „I freilich, der Alte hat ja heut' frisches Läschapier geschickt!“

— Charakteristik. Schauspieler A.: „Du, was ist denn der neue Charakter-Komiker eigentlich für'n Mensch?“ — Schauspieler B.: „Ach, das ist Dir mal ein komischer Charakter.“

Briefkasten.

G. S. Herr Beuchelt ist allerdings Mitbegründer des Consumvereins Grünberger Fabriken A.-G. gewesen. Inzwischen dieses Institut die Steuerkraft unserer Kaufleute beeinträchtigt, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Was übrigens die Preise der Waaren betrifft, können wir Ihnen auf eingezogene Erkundigungen hin versichern, daß die hiesigen Kaufleute sehr wohl in der Lage sind, mit dem Consumverein gleichen Schritt zu halten.

Wetterbericht vom 22. und 23. Juni.

Stunde	Kuro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0–6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0–10	Niebe- rschläge in mm
9 Uhr Abend.	741.8	+13.8	W 2	67	4	
7 Uhr früh	740.5	+15.6	S 3	61	9	
2 Uhr Nachm.	738.2	+19.8	NNE 1	76	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +10.2

Witterungsaussicht für den 24. Juni.

Etwas kühleres, meist trübliches Wetter mit Gewitterneigung und Regen.

Honig
in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund-Kraulen
a Pf. 60 Pf.
empfiehlt
Otto Liebeherr.
Mineralwässer
und Badesalze
sind wieder frisch eingetroffen.
Lange'sche Drogenhandlung,
Postplatz 3.

Sonnabend Nachmittag: fettes Hunde-
fleisch. Daselbst ist eine gr. Stube zu verm.
H. Pfennig. Drentfauerstr. 16.

Die besten Genußmittel
bei Husten, Heiserkeit, Asthma:
Echte Honig-Nettig-Drops,
Spitzwegerich-dito,
„Zwiebel-dito,
in Beuteln à 10 Pf., nur echt zu haben bei:
Julius Peltner, Grünberg,
Ernst Th. Franke, dito,
C. J. Balkow, dito,
Adolf Rabiger, dito.

Am billigsten!
Frei von schädlichen Substanzen!
Von größtem Fettgehalt ist das
Seifenpulver
aus der Fabrik von Peter Ney,
Lachen, vorrätig bei
Max Seidel.

Neue Sendung
russischer Turnschuhe
mit Patent-Gummisohlen empfiehlt
A. Fricke, Berlinerstr. 17.

Rätsel-Ecke.

Umwandlungs-Aufgabe.

S o m m e r
! ! — — —
— ! ! — —
— — ! ! —
— — ! ! —
! — — ! —
! ! — — —
— — ! ! —

Vom „Sommer“ soll man durch neun Umwandlungen zum „Winter“ kommen. Jede Umwandlung stellt ein Hauptwort dar. Die drei Buchstaben, in denen die Umwandlung erfolgt, sind mit bezeichnet. Eine Umwandlung lautet „Herbst“.

Homonym.

Aus Holz, aus Stein und aus Metall,
Aus Horn und aus Papier
Kannst du mich finden überall.
Das eine rath' ich dir:
Halt, trittst du in den Ehestand,
Mich fest, gib mich nicht aus der Hand,
Auch nicht bei andern Dingen,
Soll dir dein Werk gelingen.

Bald dick, bald dünn, bald kurz, bald lang,
Bald kunstvoll, reich geschnitten
Bin ich; auch über mir oft bang
Der Schüler sieht und schwit.
In mancher Rammer, manchem Saal
Ruh' ich zu Stößen ohne Zahl
Bereit, bestaubt, vergessen,
Vom Zahn der Zeit zerfressen.

Lösungen der Rätsel in Nr. 70:

1. Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt.
2. Abonnent — Bonnen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg

Eingesandt.

Im Programm des „Bundes der Landwirthe“ steht dies wird von den Agrariern erklärt — der **Wollzoll!** Wo unsere deutsche Tuch-Industrie zu 99 p.C. der ausländischen Wollen bedarf, ist ein Wollzoll offenbar eine Untergrabung der heimischen Tuch-Industrie; denn er würde es uns unmöglich machen, auf dem Weltmarkt zu concurriren, und so den Ruin des Tuchmacher-Ge-werbes herbeiführen. Doch dies ist ja den Junkern gleichgültig, wenn sie nur ihr Schäfchen scheeren.

Bürger Grünberg! Die Tuch-Industrie ist unsere Lebensader, Ihr kennt keinen Mann, der in den Armen

des Bundes der Landwirthe liegt, wählen, sondern

Eure Stimme nur
Herrn Justizrat Aug. Munkel
Ein Tuchfabrikant.

Der Standpunkt des Centrums ist nach wie vor der: das Volk vor drückenden Mehrbelastungen zu schützen; das auch der Grund zur Ablehnung der Militärvorlage und somit zur Auflösung des Reichstages. Und dafür sind wir dem Centrum zu steter Dank verpflichtet. Wie könnten wir diesen Dank besser beweisen, als daß wir am Tage der Stichwahl unsere Stimmen auf den freisinnigen Candidaten

Herrn Justizrat Aug. Munkel-Berlin vereinigen? Wir bandeln so im Interesse unserer langbewährten Centrumspartei!

Katholiken! Laßt Euch nicht beirren von denen, die unter irgend welchem Vorwande Euch für die Wahl des gegnerischen Candidaten gewinnen möchten, sei es selbst durch Aufruf eines sogenannten „Wahlcomités“, einiger Herren, welche den Standpunkt des Herrn v. Huene vertreten und sich somit vom Centrum losgesagt haben! Oder sollte sich etwa das Wort unseres großen Windhorst schon erfüllen, daß er einst auf einer Centrumsversammlung im Gürzenichsaal in Köln gepronchen? Als er dort zu steter Einigung in der Partei aufgefordert, zog er die von den Gegnern herbeigewünschte Verdüstung des Centrums in Betracht und sagte: Dann könne man dem Centrum auf seinen Leichenstein die Worte setzen: „Vom Feinde nie besiegt, von seinen Freunden treulos verlassen“. Woblan, Katholiken in Stadt und Land! Zeigen wir daß wir unser großen Windhorst nicht vergessen; zeigen wir, daß wir nach wie vor treu zur alten Fahne des Centrums halten, treu der Devise: Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht! Der beste Dank für die bestbewährte Vertretung all unserer Interessen sei der, daß wir am Tage der Stichwahl, am 24. Juni, einen Mann wählen, der sich eins weiß mit der Forderung des Centrums, „jede Mehrbelastung vom Volke fernzuhalten, die Rechte des Volkes, wie auch die Verfassung zu schützen“, einen Mann, der wiederholt gezeigt, daß er auch gegen alle Ausnahmegesetze stimmt. Wählen wir also

Herrn Justizrat Aug. Munkel-Berlin.
Viele treue Centrumswähler.

Angesichts der Entscheidung, ob der Kreis Grünberg-Freystadt von einem bewährten Liberalen oder einem Erzconservativen — und nichts anderes ist der Commercierrath Beuchelt — vertreten wird, kann es für alle Wähler, die überhaupt noch eine Spur von liberalen Ideen im Herzen tragen, gleichviel wie sie über die Militärvorlage denken, nur eine einzige Erwägung geben, nämlich sich nicht wegen einiger Tausend Soldaten von den Conservativen, die diesmal bei uns unter anderer Flagge segeln, einsangen zu lassen, sondern im Hinblick darauf, daß in den nächsten 5 Jahren alle liberalen Errungenschaften auf dem Spiele stehen, fest an den liberalen Candidaten zu halten!

Ein Liberaler, der sich nicht einfangen läßt.

Heirath.

Bekanntmachung einer häuslichen und wirtschaftlichen Dame im Alter bis zu 30 Jahren und mit 6–8000 Mark Vermögen sucht Hausbesitzer, besserer Handwerker, 38 Jahr alt, zwecks baldiger Heirath. Nur ernstgemeinte Anträge erbeten unter P. M. postlag. Cottbus bis zum 25. d. Wts.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Forderung per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Tücht. Steinsekergesellen finden dauernde Beschäftigung.

Gustav Neubert, Steinsekmstr., Forst i. L.
Einen Tischlergesellen verlangt

Witthaus, Schulstraße 5.

Ein Rockarbeiter außer dem Hause findet Beschäftigung.

R. Walde, Berlinerstr. 9.
Ein gefüllter Puder zum bald. Antritt ges.

Eckarth, Liehr & Co. (Schuberts Mühle.)

Jünger Bursche, im Umdrehen von Ketten gewandt, findet dauernde Beschäftigung nach außerhalb. Reisegeld wird vergütet. Offerten unter 1783 an die Expedition des Cottbuser Anzeiger in Cottbus.

Einen kräftigen Arbeitsburschen sucht bald Heinrich Sommer, Maler, Kl. Kirchstr. 3 II.

Köchinne, Mädchen für alles, 1 Kinderfrau, 1 unverb. Kutscher, Magde für hier und außerhalb sucht Michlstr. **Kaulfürst,** Schulstr. 24.

Gesucht tüchtige Landmädchen n. Berlin, Mädchen f. L. Kutsch, Haush. Knechte u. Magde für hier und außerhalb durch Frau Sonsteben, Maulbeerstraße 1.

Eine zuverlässige Kinderfrau zum baldigen Antritt wird gesucht

Ring 17, 1 Treppe.

500 große, waschechte

Wirtschaftsschränke
Stück nur 60 Pf.,

Werth das Doppelte.

Selmar Petzall, Poststr. 2.

Tapeten, geschmackvoll und billig,
R. von 14 Pf. an liefert
Heinrich Sommer, Maler, Kl. Kirchstr. 3 II.

Fahrräder liefern zu Fabrik-

preisen mit 30% Rabatt

A. Zellmer, Grünberg Schl. Berlstr. 6/7.

• Gebraucht. Hochrad sehr billig.

Fahrunterricht u. Preislisten gratis.

Lupinen,

Buchweizen, Gelbsenf, Riesen-, mittellangen und kurzen Knödln, Wasserrübelsamen, Incarnatkle und alle Grassämereien

Robert Grosspietsch.

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's

Lisienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.

a St. 50 Pf. bei Wilh. Mühl., Seifenfabrikant

Ein gut erhaltenen Schützenrock,

gutes Band, Hirschfänger zu verkaufen. Näheres

Schützenstraße Nr. 8.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8–10 Uhr. Auswärts brieflich.

Special-Arzt

Dr. Meyer

heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n.

langjähr. bewährt. Methode, bei frischen

Fällen in 3–4 Tagen; veraltete u.

verzweifl. Fälle ebenf. in sehr kurzer

Zeit. Nur v. 12–2, 6–7 (auch Sonn-

tage). Auswärts. mit gleichem Erfolge

befl. u. verschwieren.

Die so schnell verliebt gewordene

Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife

besiegt in wenigen Tagen sicher und

radikal Hühneraugen und Hornhaut.

Anwendung weit angenehmer als

Pinselungen. Preis 75 Pf., allein zu

haben in Grünberg bei Lange-Drogerie.

Kainit, Karnallit

u. Thomasphosphatmehl

zur Düngung der Wiesen nach erstem

Schnitt empfiehlt

Robert Grosspietsch.

Für unser Sommersfest sind uns ferner

geschenkt worden von Herrn Bädermstr.

Hoffmann, Niederstr. 3 M., Frau Stadt-

rath Schenknecht 3 M., Frau Kaufmann

P. Seidel 2 M. Herzl. Dank.

Der Kinderbeschäftigungverein.

Ich warne hiermit jeden, meinem

Manne **Wilhelm Herzog** etwas

zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Auguste Herzog.

1800 Mark

Alle Wähler, welche neben der vollen Wehrkraft des Vaterlandes auch die Nährkraft des Volkes erhalten, welche keine neue Belastung der ärmeren Klassen durch Steuern, welche die Rechte des Volkes, insbesondere das allgemeine Wahlrecht nicht angetastet wissen wollen, geben ihre Stimme
Herrn Justizrath August Munckel in Berlin.

Finke's Etablissement.

Sonntag, den 25. d. Mts:
Großes Familien-Kränzchen.
 Hierzu lade ich alle die geehrten Herrschäften ein, welche sonst mündlich eingeladen wurden.
 Ganz ergebenst **B. Finke.**

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.
 Es lädt freundlichst ein **Ganz.**

Café Waldschloss.

Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
 Polonaise.
 Zum Kaffee frisches Gebäck.
 Erdbeer-Bowle, Weizenbier.
 Dienstag: Concordia.

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

John's Local.
 Flügelunterhaltung m. Pistonbegl.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

Schützenhaus.

Sonntaa, den 25. Juni, von 4 Uhr ab:

Ball.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Montag, den 26. Juni:

Großes Abend-Concert.

(Stadt-Orchester.)

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Eintrittskarten à 25 Pf. bei Herrn

Emil Föwe.

Hôtel schwarzer Adler

empfiehlt seinen **Garten** einer

gütigen Beachtung.

Prittag.

Schloßbrauerei.

Am Sonntag, von Nachm. 3 Uhr an:

Concert.

Abends: **Tanzkränzchen,**

wozu freundlichst einladet

B. Werner.

Deutsch. Metall-Arb.-Verband.

Sonnabend, den 24. Juni,

Abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Sämtliche Mitglieder haben dringender

Angelegenheit halber zu erscheinen

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 25. d. M.: Vereinsabend.

Heut Sonnabend u. Sonntag früh

Zungbier u. Treber. Willi. Hirthe.

Großer Ausverkauf.
 Eine größere Auswahl
 garnirten, ungarnirte Damen- u. Mädchen-, sowie Herren- u. Knaben-Strohhüte
 werden von Sonntag ab in meinem früheren Laden Ring-
 u. Oberthorstrassen-Ecke zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.
Carl Gradenwitz.

Consum-Verein Grünberger Fabriken, A.-G.

Unser reichhaltiges

Wein-Lager
 in Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, sowie Landweinen
 zu billigsten Engros-Preisen halten wir bestens empfohlen.
 Preislisten in allen 3 Verkaufsstellen erhältlich.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor b. Arzneimittelkunde an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnem kurzer Zeit besiegt. — Preis por 1/4, Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Spritze. Wegen vorgerückter Saison empfehle ich, um damit zu räumen, mein großes Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Strohhüten zum und unterm Selbstkostenpreise.

Erneut gebe ich zu stannend billigen Preisen ab: Mousse-

line, Batist, Kattun, Nessel, sowie sämtliche Neuheiten in Carreaus und anderen reinwollen Kleiderstoffen in den verschiedensten Mustern.

Sonnen- und Regenschirme, Entoucas.

Umhänge, Jaquettes und Regenmäntel,

nur neueste Frachten, jetzt zum Selbstkostenpreise.

Für Arbeiter empfehle besonders Hemden, Blousen, Jacken,

Hosen nur in den haltbarsten Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Completté Herren- u. Kinder-Anzüge in großer Auswahl.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Gummimäuse.

Gummipudding.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 73.

Sonnabend, den 24. Juni 1893.

Stadtverordneten-Versammlung vom 22. Juni 1893.

Der stellvertretende Vorsitzende Herr Mannigel gedenkt mit anerkennenden Worten der Verdienste des verstorbenen, langjährigen Stadtverordneten Herrn Friedrich Schulz. Die Versammlung erbt das Andenken des Verbliebenen durch Erheben von den Sigen und tritt dann in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Nach Kenntnahme der Kassenrevolutionsprotokolle wird zum Bezirkvorsteher - Stellvertreter für den 12. Bezirk an Stelle des verstorbenen Bäckermeisters Herrn Sommer Herr Gerbermeister Robert Sommer gewählt. — Der Wunsch des Herrn Klöche, ihn vom Amt eines Schiedsmannes zu entbinden, wird erfüllt und Herr Ad. Eckert als solcher im 3. Schiedsmannsbezirk nominiert. — Der Antrag des Denkmal-Comités für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Freilegung des Kaiser Wilhelm-Platzes zum 1. April 1894 und Aufstellung des Denkmals derselbst findet insoweit die Billigung der Anwesenden, als man bereit ist, den Kaiser Wilhelm-Platz für die Aufstellung herzugeben. Die Notwendigkeit, dies schon am 1. April 1894 zu thun, wird nicht anerkannt mit Rücksicht darauf, daß die nötigen Geldmittel für ein würdiges Denkmal noch nicht zusammengebracht sind (es fehlen noch ca. 6000 M.), sodass also vorläufig an die Errichtung derselben noch nicht zu denken ist. Auch würde die Stadt durch die vorzeitige Kündigung die von dem Vächter des Kaiser Wilhelm-Platzes Herrn Zimmermeister Neumann zu zahlende jährliche Pacht von 400 Mark für das kommende Etatjahr unndthiger Weise einbüßen. —

Ein aus der Initiative des Magistratscollegiums hervorgegangener Antrag, das Korkengeld im Odersticherei-Etablissement von 10 auf 20 Pf. pr. Flasche zu erhöhen, wird nach kurzer Debatte acceptirt, dagegen ein Antrag der Frau Wm. Prüfer auf Prolongation ihres Vertrages betr. Aufbauen und Abreihen der Jahrmarktstände. — 120 M. zur Anschaffung eines großen, zweiflügligen Schrankes im Polizeibureau zur Aufbewahrung der in den aufgelösten Beitragsmarken allein einen Wert von 40000 M. repräsentierenden Karten der Alters- und Invaliditätsversicherung werden bewilligt.

Frau Lieutenant Sommer ist um Verlängerung ihres Mietbvertrages im sogenannten Glasserhaus auf ein Jahr eingekommen; auf Anrathen des Magistrats will die Versammlung den Contract jedoch nur auf ein halbes Jahr bis 1. April 1894 verlängern, um das Glasserhaus im kommenden Jahr eventuell für Schulzwecke zur Verfügung zu haben. — Von seinem Terrain in der Bahnhofstraße soll Herr Baurath Weinert einen Streifen von ca. 60 M. zur Regulirung der Fluchtroute abtreten. Die Kosten der Grunderwerbung incl. der baulichen Veränderungen, wie Versezten des Baunes u. c., belaufen sich laut Antrag des Herrn Baurath Severin auf 385 Mark. Mag. und Bau-deputation empfehlen die Bewilligung dieser Ausgabe position, die auch erfolgt. — Punkt 10 der Tagesordnung handelt vom Ankauf eines Terrains an der Kleinen Bahnhofstraße. Diese Sache lag bereits früher der Stadtv.-Verl. vor. Der stellvertretende Stadtv.-Vorl. Mannigel erklärt, daß in dieser Angelegenheit durch die gewählte gemeinschaftliche Deputation nochmals mit Herrn Lorenz verhandelt werden sollte, er aber als Mitglied dieser Deputation noch keine Ausforderung zur Theilnahme an den Verhandlungen erhalten habe. Stadtv. Staub, ebenfalls Mitglied der Deputation, legt die Verhältnisse klar und stellt den Antrag, die Sache bis zur nochmaligen Verhandlung mit Herrn Lorenz zurückzulegen und letzteren zu ersuchen, sich mit seiner zwar berechtigten Forderung auf Regulirung zu gebulden bis zur demnächstigen Beschlussfassung. — Gegen die vorbereitete Unstellung des Militärinvaliden Herrn Höppel als Polizeiergent bat Verl. nichts einzurunden. — Von den f. Z. bewilligten 450 M. zur Fertigstellung der Friedhofspläne wurden 300 M. bei der Prüfung der Schlachthaus-Bauabrechnung verwendet, da der Schlachthausaufonds erschöpft war. Der Antrag, die fehlenden 300 M. für die Friedhofspläne, mit deren Herstellung Herr Becker seitens des Magistrats beauftragt ist, nachzubewilligen, wird genehmigt.

Zu dem Antrag auf Verlängerung der Wasserleitung in der Böllighauer Chaussee sind nachträglich Zuschriften der Firmen Carl Wänkel und Beuchelt u. Co. eingegangen. Es beabsichtigen sich der Wasserleitung die vorstehend genannten Firmen anzuschließen, auch ist die Beteiligung der Bahnverwaltung in Aussicht gestellt. Die Wasserbaudeputation hat die Verlängerung des Rohrnetzes besurwortet, doch sollen die Betrenten einen Theil der Kosten tragen. Stadtv. Beuchelt zieht die Anträge zurück, da dieselben gleichzeitig mit der zu beantragenden Strafenverbesserung erneut eingereicht werden sollten. Stadtv. Staub spricht sich im Prinzip dahin aus, daß man sich bei der Wasserversorgung eines so stark bebauten Stadttheils nicht an einen mehr oder weniger großen Beitrag der Betheiligten binden dürfe; sowohl in sanitärer Hinsicht als auch als Rücksicht sei die dortige Wasserversorgung unbedingt nötig.

Nach Schluss der Tagesordnung bespricht Stadtv. Staub umgehend die beiden letzten Brände in unserer Stadt. Beim Schützenhausbrand sei entschieden der Mangel an Wasser trotz der Nähe des Wasserreservoirs zu beklagen und müsse hier unbedingt dem geringen Druck des Reservoirs abgeholfen werden. Bei dem Brande an der Niederstraße ist aber Wasser

in ausreichender Menge vorhanden und die Rücksicht so schnell als möglich zur Stelle gewesen. Beweis dafür sei, daß der Heerd des Feuers, ein Lehmfachwerkbau, nicht ganz niedergebrannt und daß die in ähnlichem Bauzustande befindliche Nachbarschaft vom Feuer verschont geblieben sei. Redner bedauert, daß ein bissiges Blättchen (das „Niederschlesische Tagebl.“ ist gemeint; die Red.) über die Rücksicht einen so unwahren Bericht gebracht habe, welcher auswärts unsere städtischen Einrichtungen discreditiren muß. Gleichzeitig sei dies ein schlechter Dank für die aufopfernde Thätigkeit der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr, welche ihre Pflicht im vollen Maße erfüllte. Die Feuerlöschordnung müsse unbedingt in nächster Sitzung vorgelegt werden, und sei zu deklagen, daß diesebe, obgleich von den Commissionen seit mehreren Monaten fertiggestellt, nicht vor der Bade-reise des Magistratsdirigenten erledigt sei. Stadtv. Beuchelt stellt sodann den Antrag, der Magistrat wolle sich mit einer wirklichen Capacität im Wasserbauweisen in Verbindung setzen und von derselben ein Gutachten erbitten, ob und inwieweit den hervorgetretenen Uebelständen in der heisigen Wasserversorgung abzuheilen sei. Der Antrag wird ziemlich einstimmig angenommen.

Nachdem noch an die Stelle des verstorbenen Herrn Schulz in die Baudeputation Herr Schäfer, in die Forstdéputation Herr Körger und in die Wahlcommission Herr Gruschwitz als Mitglieder gewählt worden, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Hierauf fand eine kurze geheime Sitzung statt.

Saatenstand und Futtermangel.

Das königlich statistische Bureau in Berlin veröffentlicht in der „Statistischen Correspondenz“ über den Saatenstand Mitte Juni folgende Durchschnittsziffern. (Wir bemerken hierbei vorab, daß mit Nr. 1 eine sehr gute, mit Nr. 2 eine gute, mit Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), mit Nr. 4 eine geringe und mit Nr. 5 eine sehr geringe Ernte bezeichnet ist.) Winterweizen 2,6, Sommerweizen 2,9, Winterspelz 3,3, Sommerpelz 4,3, Winterroggen 2,8, Sommerroggen 3,2, Sommergerste 3,0, Hafer 3,1, Erbien 2,9, Kartoffeln 2,4, Klee und Luzerne 3,9, Wiesen 4,0.

Hieraus ergiebt sich eine Verschlechterung des Saatenstandes gegen den Vormonat bei Sommerweizen, Spelz, Sommerroggen, Sommergerste, Klee und Luzerne, eine geringe Verbesserung bei Winterroggen und Kartoffeln. Das amtliche Blatt macht zu den Saatenstandsberichten für den Monat Juni folgende Bemerkungen: „Die anhaltende, nach dem Westen sich steigernde Dürre giebt zu ernsthaften Besorgnissen wegen des Ernteausfalls Veranlassung.“

Zwar haben Strich- und Gewitterregen da, wo sie rechtzeitig eingetreten sind, teilweise den Stand der Feldfrüchte verbessert; selten jedoch war der Regen ergiebig genug, und haben insbesondere die Kleeefelder, die Weiden und Wiesen, der dringend nötigen Feuchtigkeit entbehrend, schwer gelitten.

Unter diesen Umständen wird allenthalben über Futtermangel geklagt, der sich in vielen Kreisen, hauptsächlich in den Regierungsbezirken Erfurt und Arnberg sowie in den Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland zu ausgesprochener Futternoth gesteigert hat. Das vorhandene Grünfutter ist hier verbraucht; mehrfach wird der bereits abgeblühte Roggen zum Futter, weil doch kein Körnerertrag zu erwarten, bereits jetzt geschnitten; in den südlichen Kreisen des Regierungsbezirks Coblenz wird Laub aus dem Niederwald verfuttert. Der Preis des Heues ist in einzelnen, besonders an Futternoth leidenden Erbgebungsbezirken bereits auf 7½ bis 8, selbst 9 bis 10 M. für 50 kg. gestiegen. Nur Fluss-, Stau- und Rieselwiesen haben einen zumeist guten ersten Schnitt ergeben.

Dazu kommt, daß auch Hafer der Dürre bei weitem nicht so gut widerstehen konnte wie Brodkorn. Namentlich der früh gesäte Hafer wird an vielen Orten als äußerst gefährdet betrachtet. Auch macht sich ein großer Mangel an Hafer vorrätzen geltend, weil schon die einheimischen Erträge des Vorjahrs keine sonderlich günstigen gewesen sind, und die sonstige Hauptquelle für den europäischen Haferbedarf, Russland, diesmal sehr wenig ergiebig ist. Hafer kostet an der Berliner Börse jetzt für die Tonne 26 M. mehr als Roggen, und ist sogar 13 M. teurer als Weizen.

In solchen Preisen spiegelt sich die herrschende Futternoth und das Schreckgepenst eines Migrathens der Futtergewächse in Folge der seitherigen Dürre am schärfsten ab. Anderwärts steht es nicht viel besser. Aus Frankreich z. B. wird ein Massenverkauf von Vieh berichtet aus Mangel an Nahrungsmitteln für dasselbe. „Der eine treibt die Thiere zum nächsten Markt und verkauft sie um den Preis, den er sonst wohl für die Haut allein bekommen hätte, der andere tödtet sie einfach selbst, zieht die Haut ab, die er aufbewahren kann, verbraucht von dem Fleisch so viel, als er kann, und verscharrt das übrige, das weder die Nachbarn abnehmen noch die Hunde fressen, in Dunghausen.“ In der französischen Deputirtenkammer wird die Frage erörtert, ob, wie Herr Deroulede vorgeschlagen hat, der Zoll auf Viehfutter, Hafer einbezogen, auf drei Monate aufzuheben ist. Außerdem soll die Bahnfracht stark ermäßigt werden. — Ebenso wie die Posten kommen aus England. Eine solche Dürre, wie sie jetzt in England vorherrscht, ist seit 1844 nicht empfunden worden. Die Aussichten

für die Landbevölkerung sind wenig hoffnungsvoll. In Thonet sind einige 400 Hektar gar nicht gepflegt worden, und in vielen Plätzen sind die Saaten nicht zum Keimen gebracht worden, anderswo wird nur eine halbe Durchschnittsernte erwartet. Mit dem Heu steht es sehr schlimm. Nähe bei London wurde eine Tonne Heu zum Preise von 200 M. (60 M. mehr als in der vorhergehenden Woche) verkauft. In Aldemham wird den Arbeitern ein Eimer Wasser für 2 d. verkauft.

Angesichts einer solchen Situation, welche sich in der nächsten Zeit noch verschärfen kann, fahren die Herren vom „Bunde der Landwirthe“ fort, zu wählen für Reichstagskandidaten, welche sich christlich verpflichtet haben, während der fünf Jahre der Wahlperiode keinerlei Ermäßigung der Landwirtschaftlichen Zölle zugestimmen. Gerade Rusland ist für Hafer eine Hauptbezugsquelle Deutschlands. Noch gilt aber gegenüber der russischen Einfuhr der obere Haferzoll von 40 M. auf die Tonne. Unseres Erachtens ist es Pflicht des neuen Reichstags, gerade im Interesse der Landwirtschaft zur Erleichterung der Futternoth die Frage nicht bloß der Heraussetzung der Zölle gegen Russland, sondern überhaupt der Suspension aller Zölle auf Futtermittel, also namentlich auf Hafer und Mais, zu erwägen.

Noch haben es die Wähler in der Hand, die Zahl solcher Abgeordneten bei den Stichwahlen zu vermindern, welche sich grundsätzlich verpflichtet haben, allen solchen Maßregeln Widerstand zu leisten. Grade der Landwirtschaft würde, wie schon jetzt bei den Futtermitteln hervortritt, der schwerste Nachteil bereitet werden, wenn die Ansichten des Bundes der Landwirthe im neuen Reichstag die Mehrheit erlangen sollten.

Ähnlich der Futternoth schreibt die „Nord. Allg. Zeit.“: Zur Linderung des für weitere Gebiete der Monarchie befürchteten Stroh- und Futtermangels hat der königliche preußische Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bezug von Torfstreu (auch Torfmull), und Futtermitteln, z. B. Kleie, Mais, Oelsuchen, Rüben, Schlempe, Stroh u. s. w., die Tarife der preußischen Staatsseisenbahnen vorübergehend bedeutend ermäßigt, die gleichen Frachtermäßigungen in seiner Eigenschaft als Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen auch für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bewilligt. Die niedrigen Ausnahmefrachten für Torfstreu und Torfmull gelten bis zum 1. September 1894, diejenigen für Futtermittel „bis auf Weiteres“.

Des Weiteren ist nach einer Mitteilung des „Württembergischen Saatanziegers“ die für Württembergische Staatsregierung mit der Einleitung weiterer durchgreifender Maßregeln, der herrschenden Futternoth und ihren schweren Folgen abzuheilen, beschäftigt. Eine durch den Minister des Innern von Schmid berufene Versammlung von Sachverständigen ist zur Beratung geeigneter Vorschläge zusammengetreten. Diese beriet vorgestern über Mittel zur Hebung der aus dem Futtermangel entstandenen Not und beschloß, die Gemeindekassen, die Oberamts-Sparkassen, sowie die Stadt klassen zur Hergabe von Mitteln für Futterankauf zu veranlassen. Von dem Wunsch nach einer Einberufung des Landtages wurde Abstand genommen, weil die nachträgliche Genehmigung der Ausgaben in der Herbstsession zweifellos erfolgen wird. Die alsbald eingesetzte Subcommission beriet die Errichtung einer landwirtschaftlichen Centralstelle und kaufte auf telegraphischem Wege 150 Doppelwaggons Mais. In den nächsten Tagen werden weitere große Ankäufe von Oelsuchen und Mais erfolgen.

Über die Futternoth in Elsaß-Lothringen wird berichtet: Besonders Lothringen und das Oberelsass werden schrecklich heimgesucht. Wegen Mängeln an Abnehmern sind die Viehbesitzer vielfach gezwungen, ihr Vieh selbst zu schlachten oder zu Spottpreisen zu verkaufen. Der Fleischpreis ist in einzelnen Orten bis unter 20 Pf. für das Pfund gesunken. Der Preis für den Centner Heu ist bis zu 10 und 12 M. gestiegen. In einer in Altkirch im Oberelsass unter dem Vorsitz des Kreisdirektors Illing stattgehabten Versammlung wurde als Abhilfemittel neben freier Laubstreue Steuererlaß und Geldunterstützung verlangt. Gerner wurde beschlossen, bei der Eisenbahnbeförde um ermäßigte Frachtsätze für den Futtertransport und für verkauftes Vieh nachzu suchen. Das Kriegsministerium soll zum Ankauf des Schlachtwiehes für die Conservenfabriken aufgefordert werden, auch um ein zeitweiliges Verbot der Einfuhr von Großvieh aus dem Ausland und um zollfreie Einfuhr von Futtermitteln petitioniert werden.

In Betreff der Abhilfe gegen die Futternoth wird aus Siegen berichtet, daß die Staatsbehörde zunächst 300 Waggon Torfstreu und 3000 Sack Mais bereit gestellt habe.

23] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Secunden vergingen, ehe Friedeck sich so weit gefaßt hatte, um den Major fragen zu können, wer jene Dame am Saaleingange sei.

„Frau von Biberfeld“, gab der Major in verbissenem Tone zur Antwort.

Friedeck achtete dessen nicht. Ihn fesselte unverkennbar ausschließlich die Erscheinung der jungen Frau.

"Ah! Weht Du vielleicht ihren Mädchennamen?"
rief er erregt hervor.

"O, ja, — sie ist die Tochter des Großhändlers Berger, eines hornirten Geldsackes, dem eine gutbesetzte Tafel über alles geht!"

Friedeck ließ sich durch die eigenthümlich kurz gehaltenen Antworten seines Freundes nicht abhören.

"Möchtest Du mich nicht der jungen Dame vorstellen?" fragte er den Major, leicht dessen Arm berührend. Rohnefeld sah seinen Freund an; ein spöttisches Lächeln zuckte um seinen Mund, nichtsdestoweniger zeigte er sich sofort bereit, Friedeck's Wunsch zu erfüllen. Er schob seine Hand leicht in dessen Arm und schritt mit ihm auf Bernhardine zu.

In den Augen der jungen Frau leuchtete es zornig auf, als sie den Major auf sich zu kommen sah; sie preßte die Lippen aufeinander, und in die weiße Stirn grub sich eine tiefe Falte. In hochmuthiger Haltung wollte sie an den beiden Herren vorbeigehen, aber Rohnefeld vertrat ihr, ohne unziemlich zu werden, den Weg.

"Mein Freund Robert von Friedeck bittet um die Ehre Ihnen vorgestellt zu werden, gnädige Frau", sagte er in ceremoniösem Tone, und zwang dadurch die junge Frau stehen zu bleiben.

Die Blicke Bernhardine's streiften nur flüchtig das Gesicht des ihr vorgestellten Mannes. Sie neigte leicht das schöne Haupt und schien nicht viel Lust zu haben, die beiden Herren ohne weiteres stehen zu lassen, aber Friedeck's Ansprache vereitelte diesen Vorzug.

Bei dem ersten Worte, das er sprach, wandte die junge Frau ihm voll ihr reizendes Gesicht zu. In dem Tone von Friedeck's Stimme klang es wie ein leises Beben, und aus den Blicken, mit welchen er Bernhardine betrachtete, sprach eine seltjame Erregtheit.

Ein unwillkürliche Interesse für den ihr völlig Fremden beschlich die junge Frau, und so entspann sich fast gegen ihren Willen ein eingehendes Gespräch.

Bernhardine hatte auf einem der Sammtdivans, welche längs der Wand standen, Platz genommen; Friedeck saß neben ihr; der Major hatte es vorgezogen, stehen zu bleiben. Er mischte sich nur selten in das Gespräch, überließ es vielmehr seinem Freunde, die Kosten der Conversation zu tragen. Bernhardine gab sich heiter und ungezwungen wie sie fast immer war; nur wenn der Major das Wort an sie richtete, konnte sie einen hochmuthigen Ton annehmen, gleichsam, als wolle sie Rohnefeld damit in die Schranken zurückweisen, obwohl der Major seine Worte mit fast ängstlicher Vorsicht wählte, um bei der jungen Frau seinerlei Unstöß zu erregen.

Ganz im Gegensatz zu seinem ruhigen, kühlen Wesen bestießt er aber zeitweilig einen langen, flammenden Blick auf die junge Frau, der ihr das Blut siedendheiß in die Wangen trieb und ihr den Atem stocken machte. Dann richtete sie um so lebhafter das Wort an Friedeck und schließlich, wie zum Troste gegen sich selbst, begann sie auch gegen den Major den Ton zu ändern.

Mitten im lebhaftesten Gespräch hob sie den Blick und bemerkte unsfern in einer Fensternische Norbert von Biberfeld, welcher die junge Frau mit traurigem Blicke betrachtete.

Bernhardine erblaßte; sie hatte diese stumme und vorwürtsvolle Sprache deutlich genug verstanden.

Seltsam! Sie fühlte in diesem Augenblick keinen Zorn darüber, daß der Freiherr sich wieder in ihre Nähe drängte; ein eigenthümliches Gefühl der Wehmuth durchzitierte ihre Seele; sie sah, daß er litt, und einer augenblicklichen Eingebung folgend brach sie das Gespräch kurz ab, indem sie einen gerade vorbeigehenden jungen Officier zu sich heranrief.

"Herr von Bingen", redete sie den jungen Mann an, welcher ein Freund ihres Gatten war, "möchten Sie so gütig sein, meinen Mann aufzufuchen und ihm sagen, daß ich nach Hause zurückkehren möchte. Ich fühle mich nicht wohl!"

Der Officier versprach Leo sofort zu benachrichtigen, und Bernhardine wandte sich mit einigen entschuldigenden Worten an die beiden Herren, nicht ohne rasch und verstohlen einen Blick nach der Fensternische zu werfen; dieselbe war leer und der Freiherr verschwunden.

Es dauerte eine geraume Weile ehe Bingen zurückkam; die verlegene Miene des jungen Officiers bekundete, daß seine Mission keinen glücklichen Erfolg gehabt hatte.

"Gnädige Frau", sagte er zägernd, "Leo läßt sich entschuldigen, allein er ist beim Spieltisch und kann nicht sofort abkommen".

Über das Gesicht der jungen Frau flog eine glühende Röthe; sie fühlte den spöttischen Blick des Majors auf sich gehestet, der ihr gleichsam zu sagen schien: "Sieb, so achtest Dein Gatte Deine Wünsche!" — und eine Thräne des Verdrusses trat ihr bei dem Gedanken ins Auge, daß Leo's Antwort sicherlich nicht so rücksichtsvoll gelautet, wie der junge Officier ihr dieselbe überbracht hatte.

Sie erhob sich mit einer raschen Bewegung und ihre bebende Hand auf Bingen's Arm legend, sagte sie mit vibrierender Stimme:

"Nun wohl, dann bleibt mir nichts übrig, als meinen Gatten selbst aufzusuchen".

Sie neigte ihr schönes Haupt mit stolzer Unmut gegen die beiden Herren und schritt am Arme Bingen's fort, verfolgt von den brennenden Blicken des Majors.

Friedeck sagte kein Wort; wie traumverloren starnte er der anmutigen Erscheinung nach, bis die letzte Falte ihrer Schleife verschwunden war. Dann wandte er sich tiefsaufathmend an den Major.

"Auf Wiedersehen, Oskar", sagte er, "ich möchte allein sein, ich gehe nach Hause!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zu dem Brunnenunglück in Schneidemühl wird jetzt gemeldet, daß es in der Nacht zum Donnerstag dem Brunnenmacher Behr endlich gelungen ist, den Unglücksbrunnen vorläufig zu stopfen. Der Versuch ein zweites Bohrloch an einer anderen Stelle anzulegen, mußte wegen Vorkommens größerer Steinmassen aufgegeben werden. Darauf empfahlen die vom Handelsministerium entstandenen Sachverständigen den Brunnen vorläufig zu schließen, um zu sehen, ob sich dann das Wasser beruhigen würde. Demgemäß begann Brunnenmacher Behr die Arbeiten am Mittwoch von Neuem, und es gelang ihm den Brunnen zu stopfen. Ob dieses Resultat von Dauer sein wird, muß abgewartet werden. Der Brunnen soll von Zeit zu Zeit gedrossnet werden, um das Wasser ablaufen zu lassen. Das Gebiet der Bodensenkungen hat sich nicht erweitert. Die nach Schneidemühl entstandene Abtheilung von 30 Pionieren unter Führung eines Offiziers und dreier Unteroffiziere ist jetzt mit der Sprengung und Abtragung der zerstörten Gebäude beschäftigt.

An Cholera sind am Dienstag in Cetze vier Personen gestorben. Ein am Dienstag in Lyon aus dem Süden angemommener Reisender ist plötzlich unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. In Alais, einer Stadt von 20 000 Einwohnern im Süden Frankreichs, sind in dem Zeitraum vom 29. v. M. bis zum 12. d. M. 150 Todesfälle an einer "Choleraböhmischen Krankheit" vorgekommen. Auch in Marseille sollen noch immer einzelne choleraverdächtige Fälle mit tödtlichem Ausgang vorgekommen sein. — Wie dem Neuter'schen Bureau aus Jeddah gemeldet wird, sind in Mecka in der Zeit vom 16. bis 20. Juni 830 Personen an der Cholera gestorben.

Der Duxer Bergarbeiterstreik. Dem Streik im Amalienschacht haben sich am Mittwoch weitere sieben Schächte mit 2100 Grubenarbeitern in dem Gebiet zwischen Dux und Villn angeschlossen.

In Folge eines Wolkenbruches ist nach einem Czernowitzer Telegramm der Liszkowezbach bei Storozynets ausgetreten, hat die Eisenbahnbrücke und die Brücke der Reichsstraße weggerissen und drei Häuser fortgeschwemmt.

Erdbeben. Dienstag Abend 10 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde in Ugram ein ziemlich starkes, 4 Secunden andauerndes Erdbeben verübt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Über einen schweren Eisenbahnunfall berichtet "Reuters Bureau" aus New-York: In dem Parkville-Tunnel zwischen Brooklyn und Coney Island entgleiste am Dienstag ein mit etwa 1000 vom Sheepsheadbay-Molen zurückkehrenden Passagieren besetzter Zug der Manhattan-Bronx-Eisenbahn. Neun Personen wurden getötet und etwa hundert Personen verwundet. Viele Passagiere wurden gegen die Granitwände des Tunnels geschleudert, oder gerieten unter die Räder der Wagen. Die Katastrophe soll dadurch herbeigeführt sein, daß der Weichensteller schief, als der Zug in den Tunnel einfuhr.

Bon der Weltausstellung zu Chicago. Der deutsche Reichscommissar Geh. Regierungsrath Wermuth hat am Mittwoch die deutsche Wein- und Weinbau-Ausstellung eröffnet. — Über die Preisrichterfrage ist nunmehr eine Einigung erzielt worden.

Ein Duell aus politischen Gründen hat in Heinrichswalde zwischen dem freisinnigen Amtsrichter Mantey und dem conservativen Rechtsanwalt Schimmlpfennig stattgefunden. Die Forderung war von Rechtsanwalt Schimmlpfennig gestellt, da dieser sowohl wie Rechtsanwalt Meyer, beide Führer der conservativen Partei, angeblich von Herrn Mantey angegriffen worden waren. Auch Rechtsanwalt Meyer hat Herrn Mantey eine Forderung zugehen lassen. Am Sonnabend fand das erste Duell statt, bei welchem Rechtsanwalt Schimmlpfennig durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet wurde. Das Projectil durchbohrte den linken Lungenflügel und blieb im linken Oberarm stecken. Auch Herr Amtsrichter Mantey ist durch einen Streisschuß am Kopfe, indessen nur leicht verwundet worden.

Zu dem Fahrkartenschwindel auf der Venlo-Hamburger Strecke wird noch aus Herne (Westfalen) geschrieben, daß einige Händler, nachdem sich die Schaffner einmal mit ihnen eingelassen, diese letzteren mit einem Trinkgeld von 75, ja 50 Pf. für eine Fahrt nach Hamburg abgesetzt haben sollen. Wenn die Schaffner hiergegen sich auflehnten, so sind sie darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie ja in den Händen der Händler seien und hübsch artig zu sein hätten, wenn sie nicht noch obendrein angezeigt werden wollten.

Berliner Börse vom 22. Juni 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,50	Br.
"	3½	dito ditto	100,40	Br.
"	3%	dito ditto	86,80	G.
		Interimsbillscheine	86,70	G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107,10	Br.
"	3½	dito ditto	100,70	Br.
"	3%	dito ditto	86,90	Br.
"		Interimsbillscheine	86,70	G.
"	3½	Bräm.-Anleihe	—	—
	3½	Staatschuldsch.	99,80	G.
Schles.	3½	Psandbriese	98,10	G.
"	4%	Rentenbriese	103,20	Br.
Posener	4%	Psandbriese	101,90	Br.
"	3½	dito	97,25	Br.

Berliner Productenbörse vom 22. Juni 1893.

Weizen 154—167, Roggen 142—148, Hafer, guter und mittelschlesischer 171—174, feiner schlesischer 175—177.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 14. Juni. Dem Schneidermeister Karl August Werner ein S. Fritz Richard. — Den 16. Dem Tischler Karl Friedrich Gröning zu Kühnau ein S. Fritz Hermann. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Kägel eine T. Wilhelmine Martha. — Dem Schornsteinfeger Friedrich Wilhelm Robert Seidel eine T. Helene Martha. — Dem Schuhmacher Heinrich Preiß ein S. Richard Max. — Dem Bauergutsbesitzer Karl Hermann Dorn zu Groß-Hänchen, Kreis Freystadt, ein S. todtgeboren. — Dem städtischen Forstausseher Louis Paul Robert Kirchner zu Korsibaum Krampen eine T. Frieda Helene. — Den 18. Dem Glashäusler Johann Fischer eine T. Ida Helene Margaretha. — Dem Gelbgießer Friedrich Wilhelm Paul Apelt eine T. Helene Martha. — Dem Bahnarbeiter Johann Karl Reinhold Seeliger ein S. Johann Karl Richard. — Den 21. Dem Arbeiter Johann Karl August Fädel ein S. Karl Otto Gustav. — Dem Schlosser Julius Eduard Heinrich eine T. Martha Ida. — Dem Bäcker Julius Heinrich Hermann Seebauer ein S. Fritz Georg Willy. — Den 22. Dem Arbeiter Karl Heinrich Raabe ein S. Friedrich Wilhelm.

Aufgebot.

Mechaniker Karl Emil Max Brauner zu Frankensteine mit Klara Emma Ida Martha Lindner dasselbst.

Geschlechungen.

Den 19. Juni. Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Hoffmann mit Helene Christiane Mischke — Den 22. Kleinhändler Ernst Julius Robert Grempler mit Marie Ernestine Mischke. — Arbeiter Johann Friedrich August Schreck zu Krampen mit Karoline Pauline Mattner dasselbst. — Kellerarbeiter Johann August Reinhold Priez zu Kühnau mit Maria Emma Helbig dasselbst.

Sterbefälle.

Den 16. Juni. Arbeitshäusler Joseph Pitschel, alt 65 Jahre. — Den 17. Unverehelichte Emma Helene Mathilde Möller, alt 21 Jahre. — Des Drechlers Otto Gustav Traugott Emmermacher S. Gustav Otto Willi, alt 7 Monate. — Den 18. Des Kutschers Johann Karl Robert Weichert S. Paul Robert Richard, alt 17 Tage. — Des Schneidermeisters Johannes Heinrich Gustav Rehfeld S. Gustav Martin, alt 2 Jahre. — Den 19. Kaufmann Gustav Ferdinand Georg Hennig, alt 39 Jahre. — Arbeiter Johann Samuel Mahn, alt 64 Jahre. — Des Arbeiters Karl Thomas Ghefrau Christiane geb. Schubert, alt 73 Jahre. — Den 20. Des Fabrikarbeiters Franz Hermann Reinhold Sigismund T. Auguste Anna, alt 5 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Special-Versand

in Buckskin, Cheviot, Kammgarne u. Damentuchen.

Muster franco	Zwirnstoff für Herren-Anzüge per Meter 80 Pf.	Buckskin, schwere Qualität per Meter 1 Mk. 50 Pf.
an Jedermann ingrößter Auswahl.	Cheviot, extrafein, marine- blau per Meter 2 Mk. 50 Pf.	Für 6 Mark 5 Meter Damen- tuch in allen Farben zum Kleide.
	Für 6 Mk. 75 Pf. 3 Meter Diagonal zu einem gediegenen Anzug.	Für 7 Mk. 80 Pf. 3 Meter Kamm- garn zu einem dauerhaft. Anzug.
• •		bis zu den feinsten Qualitäten ausserordentlich vortheilhaft!

Wegen Bestellung der Muster schreibe man an das
Augsburger Versandhaus Augsburg
(Steinfeld & Cie.)

Falten, Runzeln, welche Haut, unreinen Teint seien wir heutzutage leider bei einer Unmasse von jungen Leuten. Die Ursache dieser Erscheinung liegt zum großen Theile in dem Gebrauche jener schlechten Toiletteseifen, die überschüssige Lauge haben, mehr oder minder mit Kartoffelmehl, Kieselerde, Schlemmkreide, Wasserglas oder anderen gewichtmachenden Zusätzen gefälscht sind und daher auch zu einem billigeren Preise losgeschlagen werden können. Wer sich vor Schaden halten will, kaufst für seine Toilette solche Concurrenzwaren entschieden nicht, zudem man für 40 Pf. Deutschlands Favoritseife die absolut reine, unverfälschte, in Qualität nicht zu übertreffende Doering's Seife mit der Gule kaufen kann. Doering's Seife mit der Gule kostet im Vergleiche zu den billigen Marktseifen etwas mehr, sie wascht sich aber auch um die Hälfte weniger ab. Zu haben in Grünberg i. Sch. bei **Ad. Donat, P. Richter.**
Engros-Verkauf: **Doering & Co., Frankfurt a. M.**

Bekanntmachung

betreffend die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage.

Engere Wahl.

Da in der am 15. d. Mts. vollzogenen Wahl zum Reichstage in dem 1. Wahlkreise (Grünberg-Freibstadt) des Regierungsbezirks Liegnitz keiner der Gewählten die absolute Majorität erhalten hat, so ist von dem Herrn Wahlkommissarius gemäß § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 zwischen den beiden Gewählten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich zwischen

dem Herrn Justiz-Rath Munckel zu Berlin

und dem Herrn Commerzienrath Beuchelt zu Grünberg eine engere Wahl auf

Sonnabend, den 24. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr anberaumt vor ein.

Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste Wahl; insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher, sowie deren Vertreter dieselben, wie bei der ersten Wahlhandlung. Die engere Wahl findet sonach statt:

a) für den I. Wahlbezirk, umfassend den 1., 2., 3. und 4. Stadtbezirk, im Ressourcengebäude, parterre rechts.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Schröder, Stellvertreter: Herr Kaufm. Carl Mannigel.

b) für den II. Wahlbezirk, umfassend den 5. und 12. Stadtbezirk, im großen Saale des Schützenhauses.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Engmann, Stellvertreter: Herr Stadtrath Eichmann.

c) für den III. Wahlbezirk, umfassend den 6. und 7. Stadtbezirk, im großen Finkeschen Saale.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Schönknecht.

Stellvertreter: Herr Professor Dr. Walther, d) für den IV. Wahlbezirk, umfassend den 8. und 9. Stadtbezirk, im Saale des Gathofs zum goldenen Frieden.

Wahlvorsteher: Herr Professor Burmeister, Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Otto Leonhardt.

e) für den V. Wahlbezirk, umfassend den 10. und 11. Stadtbezirk, im Saale des Gathofs zum deutschen Kaiser.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Rechtm. Baloke, Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Albert Ribbeck.

Ungültig sind:

1. Stimmzettel, welche auf einen anderen Namen als einen der obenbezeichneten zur engeren Wahl stehenden lauten.

2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äuferen Kennzeichen versehen sind.

3. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten.

4. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist.

5. Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist.

6. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Grünberg, den 20. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 17. Mai d. J. nebst Uebersicht über die von dem Gebot der Sonntagsruhe nach § 105e der Gewerbe-Ordnung vorläufig erforderlich erscheinenden Ausnahmen, publicirt am 16. d. Mts., fordern die Interessenten wir hierdurch auf, ihre diesbezüglichen, schriftlich darzulegenden Wünsche bis spätestens zum 5. Juli d. J. bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung anzubringen.

Grünberg, den 22. Juni 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine junge frischm. Biege zu verkaufen Lassener Chaussee 32.

1 großer Hund zugelaufen. Abzuh. e. bei

Wittwe Fitze, Nitrit.

1 Kanarienvogel zugeslogen Niederstr. 67, I.

Montag Nachmittags 4 Uhr verschied in Berlin nach schweren Leiden unser heissgeliebtes

Gretel.

Dies zeigen tief betrübt an

Max Ollendorff u. Frau Selma geb. Hahn.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Verehrung, welche meinem geliebten Manne bei seinem Hinscheiden zu Theil geworden, spreche ich meinen tief empfundenen Dank aus.

Grünberg, den 22. Juni 1893.

Elise Hennig geb. Pohl.

Herr Dr. Schirmer hat sich freundlichst bereit erklärt, am nächsten Donnerstag, den 29. d. Mts., den zweiten Kursus in

praktischer Krankenpflege

zu beginnen.

Der Unterricht wird 8 Damen erteilt, Montags und Donnerstags Abends von 14-18 in der Klinik des Herrn Dr. Schirmer, Gr. Bergstraße. Mitglieder des Vaterland. Frauenvereins, welche im Winter dem theoretischen Kursus in der Herberge zur Heimath begewohnt haben und Lust haben, sich leicht an dem praktischen zu beteiligen, werden gebeten, sich bei Unterzeichneten zu melden.

Grünberg, 22. Juni 1893.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.

M. Gruschwitz.

Holz-Auction.

Wittwoch, den 28. Juni er., früh 8^{1/2} Uhr, sollen im Kämmereiforst, Distrikt Grann und Glano ca. 300 Raummeter erlen und birken Renspypelholz versteigert werden.

Sammelpunkt: Oderfischerei. Grünberg, den 23. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, Firmen u. s. w., welche noch im laufenden Jahre Anschluß an die Fernsprecheinrichtung in Grünberg (Schloß) zu erhalten wünschen, wollen ihre schriftliche Erklärung bis spätestens 1. August an das Kaiserliche Postamt in Grünberg (Schloß) gelangen lassen. Dort können auch die Formulare zur Anmeldung und die Zusammenstellung der Bedingungen für die Theilnahme in Empfang genommen werden.

Eine Zusicherung, daß die Ausführung der neu angemeldeten Anschlüsse noch im Laufe dieses Jahres stattfinden werde, kann indeß nicht ertheilt werden.

Liegnitz, den 12. Juni 1893.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

In Vertretung:

Pescheck.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab verkehren der Personenzug 1005 zwischen Neppen und Glogau und der Personenzug 1006 zwischen Glogau und Rothenburg nach folgendem Fahrplan:

1005	Stationen	1006
736	Abf. Steppen	
*746	„ Hermannia	
801	Gr.-Gandern	
*811	Bleibesammer	
822	Baudach	
831	Peutnitz	
844	Nördnitz	
854	Deutsch-Nettlow	
904	Unf. Nettlow	Abf. 1223
910	Abf. Rothenburg	{ Unf. 1212
932	„ Grünberg	1158
941	Poln.-Kessel	1145
954	Nitritz	1128
1004	Unf. Neusalz	Unf. 1116
1007	„ Beuthen	1112
1024	„ Gröbel	1058
1040	„ Glogau	1041
1052	„	1027

Glogau, im Juni 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Armband gefunden im Russischen Kaiser.

Kleines Gut an der Oder, herrsch. Wohnsitz, im Werth von ca. 70-140,000 Mtl., mit Deich oder Strom grenzend, zu kaufen gesucht. Offerten (auch von Agenten) an das Secretariat des Club der Landwirthe, Berlin S. W., Zimmerstraße 90, zu richten.

In Erfurt, mitten in der Stadt, ist ein **2stöckiges, massives Haus**, mit Seiten- und Hintergebäude, Einfahrt und Kellerei zu vermieten oder zu verkaufen. Dasselbe ist wegen seiner geräumigen Räumen zu einem Weingeschäft vorzüglich geeignet. Näheres durch Herrn Weinhandler **Kulczyński**, Niederstraße 13.

Die Barndt'sche Mühle beabsichtige ich sofort mit voller Ernte zu verkaufen. **R. Delvendahl.**

Das **Wohnhaus** mit Adler und gutem Wasser ist bald zu verkaufen. Schertendorferstraße Nr. 26.

1 fl. **Weingarten** zu verkaufen Lassenerstraße 48.

Gräserei zu verpachten am Fleischweg. Näheres durch **Hahn**, Maschinenvorarbeiter.

Gesucht

zum 1. October eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Wasserleitung und Ausguß, möglichst mit Gartenbenutzung. Offerten unter **L. E. 93** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Mein am Markt gelesenes

Haus mit Laden, geräumiger Wohnung und großen Lagerräumen ist zu vermieten und October beziehbar. Wilh. Rosbund, Hospitalstr.

Das von mir im Hause Niederstraße 96, erste Etage, bewohnte Quartier ist wegen Versehung anderweitig zu vermieten und bald oder später zu beziehen!

Weinhold, Gerichts-Kassen-Rendant.

Ein **Laden** in bester Geschäftslage, sowie eine **kleine Wohnung** im Bordeshause ist zu vermieten. Ring 11.

2 Stuben, Kabinett, Küche (Wasserl.) und Zubeh. bald oder 1. October zu vermieten Niederstraße 3, 1 Treppe.

Eine Wohnung, 3 Stuben, helle Küche mit Ausguß, bald auch später zu vermieten. **G. Sommer**.

4 Zimmer, Zubehör und Garten zum 1. Juli zu vermieten. **Fabrikstraße 7.**

3 u. 2 Stuben m. je 1 Küche, Wasserl., nebst Zubeh. i. Ganz. od. geheilt z. 1. Juli zu vermieten. Hospitalstraße 12.

Eine Wohnung part., 2 Stuben, helle Küche, Keller u. sonst. Zubehör zum 1. October zu vermieten. Lanzigerstr. 17.

Ein freundl. mdbl. Zimmer ist zum 1. Juli zu verm. Gr. Kirchstraße 15.

Zum 1. Juli wird ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren gesucht Burgstr. 13.

Eine Stube zu vermieten Hint. Schlachthof 45.

2 Unterstuben vom 1. Juli u. Oberstube m. Kamm. 1. Aug. zu bezieh. Mühlweg 11.

1 kleine Stube zu verm. Mühlweg 12.

1 mdbl. Zimmer, vornh., z. v. Berlinstr. 89.

2 Stuben vermietet C. Fleischer. Mdbl. Zimm. f. 2 Hrn. z. v. Berlinerstr. 74.

1 fl. Wohn. a. einz. Leute z. v. Lattwiete 22.

1 Wohnung zu verm. Grünstraße 6.

Ein solider Mann findet Schlafl. erfragen Krautstraße 28 im Laden.

2 ordentliche Postgänger werden angenommen Al. Bergstr. Nr. 6.

Postgänger werden angenommen Lanz. Str. Nr. 40.

Ordentl. Leute finden Logis Silberberg 15.

Auktion.

Montag, den 26. Juni er., Vormittags 10 Uhr, sollen vor der Kesselforce: 1 offener Spazierwagen, 1 Kastenwagen, 2 Stück Zweispänner-Wagen, eiserne Ecken und Rührhaken, 1 eiserner Blumentisch, 1 Siedemaschine und Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaust werden.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Eine gut erhaltene Siedemaschine billig zu verkaufen Burgstr. 26.

Gut. Hen kauft Wilh. Hirthe.

Das Garderoben-Magazin

von Max Levy, Silberberg.

verkauft wegen Mangel an Raum zu staunend billigen Preisen:

Herren-Stoff-Anzüge
= **Zeng-Anzüge**
= **Stoff-Hosen**
= **Zeng-Hosen**

12,00 Mk.
7,00 -
3,00 -
1,50 -

Kinder-Zeng-Anzüge
= **Stoff-Anzüge**
= **Satin-Blousen-Anzüge**
Zeng-Westen

1,50 Mk.
2,75 -
2,50 -
1,25 -

Das photographische Atelier von A. Krause,

Große Bahnhofstraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
Photographien in sauberster Ausführung
zu mäßigen Preisen.



A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6.7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.



Fernrohre
per Stück 3.20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Auszügen.
Vergrössern 12 mal
unter Garantie.
Jedes Stück,
welches nicht
gefällt,
nehmen
retour.
Fernrohre,
Feldstocher,
Operngläser,
Luppen, Kompasso,
Mikroskop u. Musik-
werke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Neu! Patent-Bithern (neu ver-
bessert) tatsächlich von jedem
in 1 Stunde nach der Vorstellung.
Schule ohne Lehrer und ohne
Notenkenntnisse erlernbar. Größe
56 × 36 cm, 22 Saiten, hochfein u. halt-
bar gearbeitet. Tonwundervoll (Bracht-Instr.)
Preis nur 1.6.— m. Schule u. all.
Zubehör. Preislich. gratis und franko.
O.C.F. Miether, Instrum.-Fabrik, Hannover.

Kleiderfattune,
große Auswahl, neueste Muster,
empfiehlt zu spottbilligen
Preisen.
Mäste u. Noben Knäppen
Mäste von Kleiderstoffen
bedeutend unterm Kostenpreis.
Selmar Pelzall, Poststr. 2.

Einen Posten

leinene Taschentücher,
fehlerfreie Ware, hat billig abzugeben
Carl Gradenwitz, 16, Oberthorstraße 16.

Möbel! Möbel!
empfiehlt bei Einrichtung vollständige
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abzahlungen bewilligt.
Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüsche,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Fritze's

Bernsteinöl-Lackfarbe,
bewährtestes Fabrikat, circa in 8 Stunden
trocknend, hält nach wie vor allein
auf Lager die

Lange'sche Drogenhandlung,
Postplatz 3.

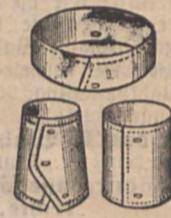
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.

Billigste, eleganste und praktischste Wäsche

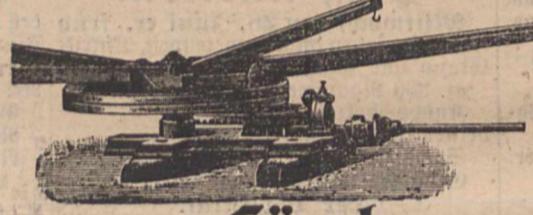
ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche
nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen
werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das
Waschlohn eines leinenen.

Vorrätig in **Grünberg** bei

A. Werther, Buchbinder; **R. Knispel jun.**, Buchbinder;
Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; **Otto Dehmel**, Berlinerstr.; **Adolf Kappel**.

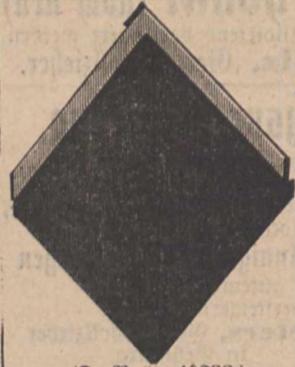
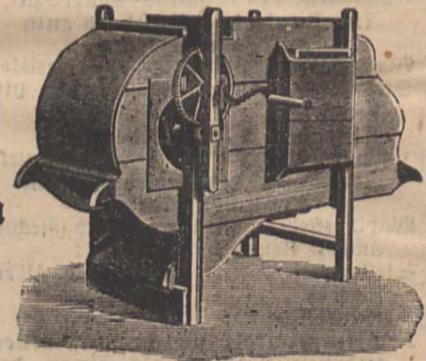


3 Jahre Garantie.



3 Jahre Garantie.

Göpel,
Dreschmaschinen,
Reinigungsmaschinen
schon für 39 Mr.
Siedemaschinen, Schrotmühlen
allerbilligst bei
E. Wenzel,



Kunststeinfabrik
A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.

empfiehlt unter Garantie

Hakenfalg-
Cement-Dachplatten

als billige, gegen Regen und Schnee sichere,
leichte und wetterbeständige Bedachung.

(D. R.-P. 49238.)

Prospekte, Proben und Preislisten kostenfrei.

Man hat versucht

das weltberühmte Mortlein von **A. Hodurek** in Ratibor (bekannt als
bestes Verstärkungsmittel allen Ungeziefers, Fliegen, Motten, Schwaben, Russen,
Wanzen, Fliehe, Vogelmilben etc.) in seinen bisherigen Packungen und Aufschriften
nachzumachen, deshalb ist, um sich vor Schaden zu schützen, beim Einkauf auf
den Namen **A. Hodurek** zu achten. Das Mortlein ist in Wäschchen zu 10, 20,
30 u. 50 Pf. (1 Spritze 20 Pf.) nur allein in den nachstehenden Niederlagen zu
haben: in Grünberg bei Otto Liebeherr, Osk. Neumann; Neusalz: Max Käller;
Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Dtsch.-Wartenberg: F. Pietsch;
Kleinitz: A. Hasse jr.; Gr. Leissen: A. Schenke.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Büchertaschen, Beutelschen,
Puder-Kinderschlüzen, diversen f. Leder-
waren, Spazierstäcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas.
Lieferung von Holz-Tafelstühlen.

I gebrauchte Clarinette
wird zu kaufen gesucht Silberberg 23.

Flüssige
Aufbürstfarben.

Verbliebene Kleider- und Möbelstoffe
lassen sich durch einfaches Ueberbürsten
auf das Schönste wieder herstellen. In
allen Farben, in Originalflaschen mit der
Fabrikmarke — ein Schiff — à 25 Pf. in der

Lange'schen Drogenhandlung.

Das beliebteste Organ
der freimaurerischen

Volkspartei
ist die

"Berliner Zeitung"
mit den Gratis-Beilagen:

Deutsches Heim-, **Gerichtsblätter**,
Historische Beilage

pro Quartal 3 Mark
bei allen Postanstalten zu bestellen.

Bei Einsendung der Abonnements-
quittung wird die Zeitung schon jetzt
bis 1. Juli per Streifband franco
gesandt.

Berlin S. 28. Die Expedition.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosse
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicy-
collodium) sicher und schmerzlos be-
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg
in Schröder's Löwenapotheke.

Druck und Verlag von W. Leyvioba
in Grünberg.